

längst abgekommen, wir glauben nicht mehr, daß bei den Völkern des Südens heißer geliebt wird als im Norden. Die Literatur allerdings schien jene Vorurteile häufig zu bekräftigen. Wenn Shakespeare beispielsweise das Drama der großen Liebe, „Romeo und Julia“, in Italien spielen ließ, warum tat er's wohl? Offenbar, meinte man, weil die Italiener hitzige Liebhaber sind, aber die Engländer kühle. Wie tropisch glühend müßte dann die Liebe bei den Kongonegern sein und wie eisig kalt bei den Eskimos! Im Zeitalter der Eisenbahnen und der Dampfschiffe, als das Reisen allgemein wurde und die Völker einander besser kennenlernten, konnten solche Vorstellungen von der Liebe sich nicht halten. Und nun geriet man fürs erste in das andere Extrem: Die Liebe, sagte man, ist überall und immer gleich, — als der Großvater die Großmutter nahm, war's nicht anders als heute, und in Berlin wird nicht anders geliebt als in Rom. Aber gegen diese



Nach dem „Rire“ gezeichnet von Fritz Eichenberg

Jedes Volk sieht seine Liebespaare anders:
Jean, die Hausdienerfigur der französischen Witzblätter, macht Yvonne, der Kammerzofe, eine Liebeserklärung.